

am Matterhorn. H.s Lieblingsgebiet waren die Gesäuseberge und die Glocknergruppe, wo er eine große Anzahl neuer Anstiege und Wegänderungen fand. Von einem Versuch, die Ostwand des Zinalrothornes (Wallis) erstmalig zu ersteigen, kehrten H. und sein Gefährte H. Fickert nicht zurück.

Bergfahrten: Gesäuseberge: 1925 Zinödl, NW-Wand (neuer Weg); 1926 Haindlkarturm, N-Grat; 1927 Sarafeld, S-Pfeiler. — Wegänderungen: Hochtor, N-Wand (Pfeil); Ödstein, NW-Kante; Haindlkarturm, N-Grat; Roßkuppe, N-Wand. Glocknergruppe: 1926 Freiwandspitze, O-Wand (allein); 1927 Kellersberg, N-Wand; Glocknerwand, N-Wand (gerader Durchstieg); 1928 Hinterer Bratschenkopf, N-Wand; Hoher Kasten, N-Wand. — Wegänderungen: Glocknerwand, N-Wand; Großglockner, N-Grat. Publ.: Beiträge im „Gebirgsfreund“, Z. der Sektion Österr. Gebirgsver. des ÖAV, Wien. L.: *ÖAZ* 1928, 1929, 1930, 1931 (*Neue Touren in den Ostalpen*); *WB*; *GF-X*; *Mitt. T. Ecker, Wien*.

Herrmann Karl, Komponist und Pädagoge. * Wien, 23. 8. 1882; † Wien, 2. 11. 1934. Begann mit 22 Jahren mit intensivem Musikstud.; Schüler von N. Duesberg (Klavier), Vizehofkapellmeister J. Böhm (Orgel), M. Jentsch, K. Lafite und O. Müller (Theorie). 1911/12 war H. als Theorielehrer an der Schule August Duesberg, seit 1914 als Leiter einer eigenen Musikschule tätig. Mitgl. des österr. Musikpädagogenverbandes, der österr. Musiklehrerschaft, des Welt-Musik- und Sangesbundes, des österr. Komponistenbundes, des dt. österr. Autorenverbandes. Gründer und 1. Präs. des Wr. Tonkünstlerver.

W.: Oper, op. 63 (unvollendet); 2 Symphonien, op. 52, op. 58; Ballade für Streich-Orchester, op. 76; Ballade für Orchester, op. 93; Suite für Orchester, op. 103; Stücke, op. 113; Präludium für Orchester, op. 118; Scherzo, op. 121; Adagio für Streichorchester, op. 122; Klavierkonzerte; Kammermusik.

L.: Müller; Riemann.

Herrmann Leopold Franz, Mediziner. * Wien, 5. 6. 1785; † Wien, 10. 5. 1839. Stud. an der Univ. Wien Med., 1808 Dr. med., übte dann die Armenpraxis aus und leitete 1809 eine Abt. des Militärspitals. H. begann 1809 seine unentgeltlichen Vorträge über Gesundheitslehre und Volksmed., versah 1814 eine Spitalsabt. als Primararzt und wurde 1815 Prof. der theoret. Med. für Wundärzte an der Univ. Wien, 1834 Prof. der Pathol. und Pharmazie für Ärzte.

W.: System der prakt. Arzneimittellehre, 3 Bde., 1824–30; Andeutungen zu einer naturgemäßen Therapie der Atrophien, in: Österr. med. Jbb. 1837; etc.

L.: Hirsch; A. C. P. Callisen, *Med. Schriftsteller-Lex.*, 1830–45, Bd. 8, S. 431, 28, S. 506; Wurzbach.

Herrmann von Herrnrith Rudolf, Jurist. * Prag, 17. 4. 1865; † Wien, 25. 3. 1945. Entstammte einer Juristenfamilie, Neffe des Strafrechtlers W. Wahlberg. H. besuchte das Wr. Schottengymn., stud. seit 1883 an der Univ. Wien Jus, 1888 Dr. jur. 1888 Eintritt in den Staatsdienst als Konzipist der Wr. Finanzprokurator, 1890 Dienstleistung beim polit. Verwaltungsdienst in Mähren, 1891–1904 im Min. für Kultus und Unterricht, 1897 Priv. Doz. für Verwaltungslehre und österr. Verwaltungsrecht an der Univ. Wien, seit 1901 auch für Staatsrecht, 1903 tit. ao. Prof., 1915 tit. o. Prof., 1904–09 o. Prof. für österr. Verfassungs- und Verwaltungsrecht an der Techn. Hochschule Wien, 1909–30 Rat, später Senatspräs. am Verwaltungsgerichtshof, 1930 i.R. H. las an der Univ. Wien Spezialkollegien über Verfassung und Verwaltung und insbesondere über das Nationalitätenrecht. Er lehrte durch 46 Semester an der Wr. Konsularakad. und im Diplomatenkurs und mehrere Semester an der Verwaltungsakad. der Stadt Wien, 1915 tit. o. Prof. an der Univ. Wien. Mitgl. der Staatswiss. Prüfungskomm. an der Univ. Wien und des „Institut International de Droit Public“ in Paris, wurde H. durch zahlreiche Publ. im In- und Ausland bekannt. Viele seiner Schriften sind von grundlegender Bedeutung für die Entwicklung der Staats- und Verwaltungswiss. in Österr. So galt z. B. „Das österr. Stiftungsrecht“ als Standardwerk auf diesem Sektor und in den „Grundlehren des Verwaltungsrechtes“ bot er als erster einen allg. Teil des Verwaltungsrechtes für das österr. Rechtsgebiet. Er arbeitete mehrere umfangreiche Rechtsgutachten (z. B. über die Frage der Aufteilung des Reservefonds der Österr.-Ung. Bank unter die Nachfolgestaaten der Monarchie, etc.) aus und hielt Referate bei wiss. Tagungen (u. a. Juristentag 1906 in Kiel, Internationaler Verwaltungskongreß 1933 in Wien).

W.: Das österr. Stiftungsrecht, 1896; Nationalität und Recht, 1899; Hdb. des österr. Verfassungsrechtes, 1909; Grundlehren des Verwaltungsrechtes, 1921; Hdb. des österr. Verwaltungsrechtes, 1925; Das Verwaltungsverfahren, 1932; etc.

L.: *N.Fr.Pr.* vom 21. 10. 1904; *N.Fr.Pr.* und *R.P.* vom 16. 4., *N.Wr.Tagbl.* vom 17. 4. 1935; *Presse* vom 25. 3. und *Wr.Ztg.* vom 26. 3. 1955; *Jurist. Bl.*, Jg. 64., 1935, n. 9, S. 199, Jg. 68, 1946, n. 11, S. 233ff.; *Mitt. K. Herrnrith, Klagenfurt*.

Herrnheiser Isidor, Ophthalmologe. * Lieben b. Prag (Stará Libeň, Böhmen), 29. 10. 1861; † Prag, 23. 12. 1902. 1884